

# Ein historischer Moment

Aufgrund des miserablen Sommerwetters in den Alpen entschieden wir uns für einen kurzen Zwischenstopp in Franken. Um nicht ganz außer Form zu kommen, machten wir uns auf zu einer Trainingseinheit an der Trautner-Ged.-Wand. Nach den lästigen Vogelschutzsperrungen war diese nun wieder zum Klettern freigegeben. Es ist eine der wenigen hohen Wände in Franken, an die man als Einheimischer immer wieder gerne hinfährt, um unter der Woche in aller Ruhe einige Klettermeter zu machen.

## Ein nicht normaler Klettertag

Nach dem Aufwärmprogramm am „Waldcafé“ stand wie immer als dritte Route die „Duo“ auf dem Programm. Schon gewohnheitsmäßig hängte ich erst mal den zweiten Haken der Condor ein, um dann ohne größere Einschlag-Gefahr mit der „Longhand-Expresse“ den zweiten Haken der „Duo“ einfangen zu können. Irgendetwas fühlte sich aber diesmal anders an. Und hatte dort im letzten Sommer nicht eine kleine „Löw-Öse“ gesteckt? Jetzt glänzt hier ein neuer Klebehaken. Ich schüttelte mich kurz, inspizierte die Sache genauer und siehe da: Der Haken wurde im Zuge der Sanierung tatsächlich 20 cm weiter nach rechts gesetzt! Er kann jetzt auch von kleineren Kletterern nahezu ohne größere Verrenkungen eingehängt werden.

## Ein historischer Moment in meinem Leben!

Dass ich das noch erleben darf!!! Dafür, lieber Stefan, danke ich dir wirklich von ganzem Herzen. Und ich meine das ganz und gar nicht ironisch! Das war ein historischer Moment in meinem Kletterleben in Franken. Nie hätte ich gedacht, dass so etwas mal Wirklichkeit werden könnte. Ich hätte mein Haus darauf verwettet, dass dies so nie passieren würde.

Es war das erste Mal, aber hoffentlich nicht das Letzte, dass wir so eine Meldung veröffentlichen dürfen und ein „erledigt“ in unsere Frankenliste eintragen können.

## „Wenn der Franke nicht im Dreck landen kann, gefällt ihm die Route nicht!“

Normalerweise werden Haken – und stecken sie an noch so dummen Positionen – bei Sanierungen genau wieder dort positioniert, wo sie vorher waren. Nach wie vor schön unter's Dach, statt an die Kante. Oder statt auf die freie Wandseite wieder direkt in den Riss, wo auch der alte Schlaghaken schon steckte. Tradition muss bewahrt werden. Modernes Denken – nein danke! Wenn sich der Franke bei einem Sturz nicht verletzen oder nicht im Dreck landen kann, gefällt's ihm halt nicht.

Das scheint Kult zu sein. Oder einfach nur mega-dumm!

## Nicht grau sondern weise?

Den Anfang machte allerdings Martin Grulich mit einigen zusätzlichen ersten Haken in manchen seiner Touren. Werden die einheimischen Kletterer mit zunehmendem Alter nicht nur grau sondern auch weise und einsichtig?

## Die Hälfte aller Routen für immer verloren?

Viele Kletterer können dies vielleicht gar nicht verstehen oder nachvollziehen. Sie kommen für ein Wochenende, klettern ihr Projekt, verlängern sich die Haken mit Schlingen und hängen den ersten mit Clipstick vor. Wir aber klettern hier viele Tage im Jahr. Notgedrungen immer wieder die gleichen Routen. Es liegt in der Natur der Sache, dass wir das Meiste kennen und man letztlich immer wieder an den gleichen 30 Felsen „aufschlägt“, weil dort eben die schönsten Routen entstanden sind. Warum in der Holzklasse klettern, wenn man Luxus haben kann?

Für uns ist es einfach nur schlimm mit anzusehen, dass weit über die Hälfte aller fränkischen Felsen mit 4.000–6.000 Routen einfach nur vergammeln, zuwachsen und für immer für den Klettersport verloren sind!!!

## Lieber chillen als engagieren!

Klar ist, eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Wir bleiben am Ball und werden berichten, was sich tut. Das Ganze hätte übrigens schon vor über 15 Jahren erledigt sein können. Damals wie heute stießen wir allerdings auf taube Ohren. Keiner hörte uns wirklich zu und keiner las, was wir *wirklich* beabsichtigten. Damals hätte ich mir gerne die Arbeit gemacht. Wir hatten das ganze Kletterleben noch vor uns. Heute schauen wir uns lieber die neuen internationalen Klettergebiete an und nehmen notgedrungen die Situation in der Fränkischen so hin, wie sie nun mal ist. Schade für uns und all die vielen jungen Kletterer, von denen sich leider niemand mehr engagiert. Bequemlichkeit und Chillen ist eben mehr „hipp“ als sich einzubringen, in eine Gesellschaft, die leider nur noch konsumiert.

Betzenstein, 23. Juli 2014 – ein historischer Tag  
Volker Roth

© topoguide.de 2014 – alle Rechte vorbehalten.  
Eine Vervielfältigung – auch auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.